

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Waiblingen.

Nr. 61.

Dienstag, den 1. August

1854

Ämtliche Bekanntmachungen.

Leutenbach. Gerichtsbezirks Waiblingen.

Gläubiger-Aufruf.

An die Gläubiger des kürzlich zu Cannstatt verstorbenen Schmieds alt Friedrich Heller von hier ergeht auf den Antrag der Erben hiezumit die Aufforderung, ihre Ansprüche binnen zwanzig Tagen

bei der unterzeichneten Stelle um so gewisser anzumelden, als sie sonst bei dessen Verlassenschafts-Theilung unberücksichtigt bleiben würden.

Winnenden, den 21. Juli 1854.

R. Amtsnotariat.
Ritter.

Heilanstalt Winnenthal.

Der Dienst eines **Lauspurschen**, womit neben freier Kost und Lagerstätte ein Jahreslohn von 26 fl. verbunden ist, wird mit einem gut gesitteten, im Lesen, Schreiben und Rechnen gehörig bewanderten jungen Menschen neu besetzt werden, und haben sich die Bewerber **binnen acht Tagen** bei der Direktion und Oekonomie-Verwaltung unter Vorlegung pfarramtlicher und gemeinderäthlicher Zeugnisse persönlich zu melden.

Den 28. Juli 1854.

R. Oekonomie-Verwaltung.
Smelin.

Waiblingen.

Unterzeichneter hat noch einige Böden in seiner Scheuer zu vermietthen.

Christian Schlagenhauß

Waiblingen.

Friedrich Breyer verkauft von der Jacob Friedrich Kofsch'schen Pflüge den Ertrag von 1½ Viertel Acker mit Dinkel, im Sehrenfeld.

Die Hälfte an 3½ W. ½ A. in den Gänssätern mit Dinkel.

Der Verkauf findet nächsten Mittwoch, Nachmittags 1 Uhr im Sehrenfeld, um 2 Uhr in den Gänssätern statt.

Waiblingen. Es ist von der obern Stadt bis in Sehrenfeld ein neuer Radschuh verloren gegangen. Der redliche Finder wolle denselben bei Christian Vauber hier abgeben.

Löwenstein.

Oberamts Weinsberg.

(Arbeiter-Gesuch.)

Bei dem Straßenbau in Löwenstein finden fleißige Arbeiter dauernde Beschäftigung. Die Ortsvorsteher werden ersucht ihren Amtsangehörigen dieß bekannt machen zu lassen.

Accordant des Straßenbaues
Bodenhöfer.

Großheppach.

Wilhelm Friedlich Siegle hat aus Auftrag ein Wägele mit eisernen Achsen zu verkaufen: Der Liebhaber hiezu kann täglich einen Kauf abschließen.

Waiblingen.

Aechter rothköpfiger Weißrüben-Saamen ist wieder zu haben bei Kaufmann Stüber.

Stuttgart. In der Unterzeichneten erscheint und kommt bis 1. September zur Versendung

Groschen-Kalender auf 1855.

Quartformat. In roth und schwarzem Druck. Mit dem monatlichen und alphabetischen Marktverzeichnis und vielem Unterhaltendem und Belehrendem.

Preis gegen Baar oder Nachnahme: per Duzend roh 24 fr; geheftet 27 fr.

Buchdruckerei von L. Kienzler.

W a i b l i n g e n .

Der Nothstand der letzten Zeit hat bei dem Arbeiterstand einen bei Vielen sehr wahrnehmbaren nachtheiligen Einfluß auf die körperliche Gesundheit und eine Anlage zu Krankheiten zur Folge gehabt, welche nur eines äußeren Anstoßes bedarf, um Krankheiten oder Zufälle hervorzurufen, die dem Leben leicht Gefahr drohen können.

Hierher ist zunächst zu rechnen der auf die Verdauung so nachtheilige Einfluß des Genusses der in großer Menge gebauter Kartoffeln, wenn sie zu früh ausgegraben und ausschließlich zur Nahrung verwendet werden. Wer also gesund bleiben will, muß sich hier besonderer Mäßigkeit befleißigen.

Bei der nun eingetretenen großen Hitze ist zu befürchten, daß die zur Ernte verwendeten Arbeiter durch ungemessene Nahrung und den Genuß vielen Wassers sich lebensgefährliche Nuhren, Brechnuhren, Schlagflüsse u. zuziehen.

Die Arbeitgeber [auch diejenigen, welche ihre Leute nicht verköstigen, sondern die Arbeit in dem Affordswege vergeben] könnten sich daher ein großes Verdienst um die Schnitter und die Schnitterinnen erwerben, wenn sie denselben Morgens vor dem Anfang der Arbeit statt bloßen Brodes und des gewöhnlichen Trunks etwas Warmes, z. B. eine gebrannte- oder eine Wassersuppe, warme Milch und dergl. verabreichen würden, auch sollten sie darauf sehen, daß die Leute bei der großen Hitze den Tag über nicht lauterer Wasser und namentlich nicht aus der nächsten besten Quelle oder Bach in großer Menge hinein trinken, sondern solches mit etwas Brantwein vermischen, wodurch der lähmende Einfluß des Wassers auf den Magen bei erhitztem Körper und dadurch in die schon bezeichneten, der Gesundheit und dem Leben so sehr gefährdrohenden Zufälle vermieden werden. Auch der Obstmost, Bier und geringer Erntewein sind dem Magen unter den gegebenen Umständen nachtheilig, wenn sie für sich und ohne Brod genossen werden.

Endlich sollten die Arbeiter angehalten werden, bei der brennenden Sonnenhitze den Kopf immer bedeckt zu halten.

Es muß in dem Interesse der Arbeitgeber selbst liegen, daß ihre Arbeiter nicht während oder in Folge der ihnen angewiesenen Arbeit und gelieferten unpassenden Kost und Getränke

erkranken, weshalb es ihnen nicht unwillkommen seyn dürfte, zu erfahren, wie sie solche Nachtheile auf eine passende und nicht kostspielige Weise vermeiden können.

— Die Gebrüder Wendland, nämlich der Privatsekretär des Königs von Griechenland, Herr von Wendland, und der königl. bayerische Gesandte in Paris, Freiherr v. Wendland, stammen aus Mecklenburg-Strelitz. Der Vater war Pastor zu Groß-Daberkow, einem Dorfe zwischen Woldegg und Friedland. Beide Söhne besuchten in der zweiten Hälfte der zwanziger Jahre das Gymnasium zu Neubrandenburg. Auf der Universität, welche sie um das Jahr 1830 bezogen, ereignete es sich, daß die königl. bayerischen Prinzen, Ihre Majestäten der jetzige König von Bayern und der König von Griechenland, die ebenfalls die Universität besuchten, in dasselbe Haus zogen, in dem die beiden Wendland wohnten. Diese wurden den Prinzen sehr bald bekannt, und mitunter von denselben zu kleinen Gesellschaften gezogen. Die Prinzen fanden Gefallen an den lebhaften und geistreichen jungen Männern, der Umgang ward ein regelmäßiger, und als die Prinzen die Universität verließen, luden sie die beiden Wendland als Freunde ein, ihnen zu folgen. Der ältere Wendland wurde Privatsekretär des Kronprinzen und wußte sich in diesem Verhältnisse so gut zu finden, daß sein Ansehen schnell wuchs. Später wurde er zum Legationssekretär in Wien ernannt. Bei unvorhergesehener Abwesenheit des Gesandten, seines Vorgesetzten, wußte Wendland sich in dieser neuen Stellung so angemessen zu benehmen und tüchtig zu bewähren, daß ihm der schwierige Gesandtschaftsposten in Paris anvertraut wurde. Wendland, bereits vor längerer Zeit geadelt und kürzlich in den Freiherrnstand erhoben, hat eine sehr reiche Französin geheirathet. Der jüngere Wendland folgte dem König Otto von Griechenland nach Athen und hat sich hier unter den schwierigsten Verhältnissen als ein treuer kenntnißreicher und gewandter Diener des Königs bewährt. Daß derselbe in neuester Zeit auf Andringen des Ministeriums Kalergis von dem König mit unbestimmtem Urlaub entlassen wurde, ist bekannt.

Die Posenzer Zeitung meldet aus Kalisch, 24. Juli. Dem Fürsten Paskiewitsch wird, wie ich aus Warschau so eben höre, der Prinz Weter von Oldenburg, ein Schwager des Großfürsten Konstantin als Statthalter von Polen folgen. Der General Rüdiger soll, wenn er seiner interimistischen Verwaltung der Statthaltertschaft entbunden seyn wird, im Königreich bleiben und den Oberbefehl über die darin stehende Armee behalten. (Fr. Pfstz.)

Verschiedenes.

Vom Schwarzwald, 27. Juli. Ein urplögliches Gewitter bei einem Thermometerstand von 23 Gr. R. ist immer ein sehr gefährliches Phänomen. Wir mußten das in seiner ganzen Schreckbarkeit gestern erfahren. Zwischen 10 und 11 Uhr bildete sich ein leichtes Gewölk am westlichen Horizonte. Wir hörten einige Donnerschläge und alles schien vorbei zu seyn. Nach einem Intermezzo von fünf Viertelstunden sammelten sich jedoch die entleert geschienenen elektrischen Wolken aufs Neue und gegen 1 Uhr fauste ein windsbrautartiger Sturm daher, unter dessen Toben die Wolkenmasse ihren verberrenden Inhalt über unsere so schön prangenden Felder dergestalt herabschüttete, daß in kaum 20 Minuten beinahe Alles zu Grunde gerichtet war. Hagelkörner von der Größe der Tauben- und Hühnereier prallten von den Dächern und Straßen ab und schnellten 5 - 6' mit einer Wucht in die Höhe, als ob sie aus Gummi elasticum wären. In den Orten Schernbach, Erzgrube, Wörnersberg, Beihingen, Haterbach und wahrscheinlich noch weiter sind Flach, Hanf, Kraut, Kartoffeln und Gerste wie man sagt, fast ganz in den Boden hinein geschlagen; Dinkel und Roggen über die Hälfte; nur vom Haber ist Einiges übrig geblieben. Leider ist bei der herrschenden großen Armuth obiger Gemeinden Niemand versichert. (D.B.)

Von der bosnischen Grenze, Anfangs Juli. Dieser Tage hatte ich Gelegenheit einen, erst kürzlich von Stambul in Bosnien angekommenen Efendi, der zum Corps der Alema's gehört, zu sprechen. Das Gespräch betraf mehrere Tagesfragen, unter andern die von der Pforte beschlossene Gleichberechtigung der Christen. Da ich darob einen Zweifel äußerte und bemerkte, daß es wohl schwer halten würde nach den Principien des Korans die Gleichberechtigung der Rajah in der Praxis zur Geltung zu bringen, remonstrirte er vollen Ernstes: daß dieses gerade aus dem Koran hervorginge, und bediente sich beiläufig folgender Beweisführung: Im Koran steht geschrieben: „Ich bin mit dem Sohne Maria's der Erste der Menschen, wir sind Kinder desselben Vaters, und zwischen mir und Jesus ist kein Propheet.“ Hiedurch erkennt Mohamed, indem er von seiner göttlichen Sendung spricht, auch jene Jesu an, wie nicht minder dessen Lehre als Eingebung Gottes, als göttliche Lehre und spricht hiedurch zugleich auf indirecte Art aus: Die Gleichberechtigung derjenigen, die an Jesus mit Jenen, die an ihn (Mohamed) glauben, oder mit anderen Worten der Christen und Mohamedaner. Dieses Raisonnement fände einen weiteren Beweis in einer Sure des Korans, die von der Auferstehung handelt. In derselben komme unter Anderm Nachstehendes vor: „Der Ruf des Gerichts wird rufen: Jedes Volk

folge dem Gegenstande seiner Verehrung, und sie werden Gott den Herrn schauen am Tage des Gerichts von Angesicht zu Angesicht; aber Diejenigen, die außer Gott noch Götzen anbeten, werden ins ewige Feuer stürzen.“ Ueberdies glaubt der Efendi, daß Mohamed unter Ungläubigen, gegen welche seine Donnerworte gerichtet sind, nicht die Nachfolger der Lehre Jesu, des Sohnes Maria's, sondern die Götzendiener gemeint habe. Es ist dieses bei den gegenwärtigen Umständen zu bezeichnend, um nicht zu verdienen erwähnt zu werden.

— Stuttgart, 28. Juli. Auf den Schranken zu Stuttgart, Urach, Biberach, Tübingen, Heilbronn u. s. w. sind die Fruchtpreise wiederholt und ansehnlich zurückgegangen. Hier betrug der Abschlag 2 fl. 12 kr., in Biberach sogar 6 fl. 16 kr. für den Scheffel Kernen. Leider hat bei einem vorgestern zum Ausbruch gekommenen Gewitter der Hagel in einigen Orten des Oberamts Blaubeuren erheblichen Schaden gethan.

Sicherem Vernehmen nach ist Württemberg bei der Abstimmung in Frankfurt über den Beitritt des deutschen Bundes zum Vertrag zwischen Oesterreich und Preußen in der orientalischen Frage einfach beigetreten.

Paris, 25. Juli Die Nachrichten aus dem Süden melden, daß die Cholera in Marseille, Aix, Montpellier, Avignon ziemlich starke Verheerungen anrichtet. Dergleichen im Departement des Vosges und im Departement der hte. Marne. H.L.B.

Konstantinopel, 15. Juli. Die englisch-französischen Truppen stehen bei Barna und warten darauf, daß die Oesterreicher in die Donaufürstenthümer einrücken. — In der Dobrudscha haben die Russen Matschin in Brand gesteckt und auch Bukarest wegen der Widerspenstigkeit der walachischen Bevölkerung mit demselben Schicksale bedroht. Die dortigen Behörden haben gegen die Versegung der walachischen Miliz nach Jassy protestirt. — Im Piräus haben drei sehr bedrütende Verhaftungen stattgefunden. (Mz. J.)

Bukarest, 25. Juli. Die Russen wurden am 23. ds. in einer zwischen Giurgewo und Frateschi stattgefundenen Schlacht total geschlagen. 2000 Russen blieben todt auf dem Plage, 500 wurden von den Türken gefangen, 200 Wagen mit Bleisärten sind in Bukarest eingetroffen.

30,000 Türken gingen bei Otteniga über die Donau. H.L.B.

Waiblingen. David Bauder hat noch einen Boden in seiner Scheuer zu vermietthen.

Anthelm Colette,

oder Tischlersohn, Major, Bischof, General-Inspektor, Bandit, Wund- arzt, Jesuit und Galeerensklave.

Wie sonderbar und beinahe unglaublich die Schicksale der Menschen durch Zufall und Intrigue unterstützt seyn können, davon geben nachstehende Auszüge gerichtlicher Dokumente einen Beweis und könnte man sich veranlaßt fühlen, das Ganze für einen Roman zu halten, wenn nicht die glaubwürdigsten Beweise die Thatfachen bewährtesten.

Anthelm Colette war der Sohn eines Tischlers zu Bellay im französischen Aine-Departement. Er wurde in den 70er Jahren unter der Regierung Ludwigs des XVI. geboren. Von seinem Vater zur Tischlerprofession bestimmt, entließ er diesem aus der Lehre und begab sich nach Paris, wo er sich während der Revolutionszeit mehrere Jahre umhertrieb. 1796 ließ er sich anwerben und machte den Feldzug nach Italien unter Bonaparte mit. In der Schlacht bei Lodi (10 Mai 1796) ward er verwundet und avancirte zum Unteroffizier. Bald darauf im nächsten Jahre bei der Einnahme von Mantua (2. Febr. 1797) ward er zum Lieutenant befördert. Auch in diesem Stand verleugnete er seine angeborenen Taster nicht, bestahl und betrog seine Kameraden, spielte falsch u. s. w., war jedoch im Dienste brav und hielt sich tapfer. Von Mantua kehrte Colette mit seinem Regimente in das Innere von Frankreich zurück, woselbst er in einer kleineren Garnisonsstadt blieb und sich verheirathete. Alles schien einige Zeit lang gut zu gehen, als seine Frau in Folge eines Nervenlebers starb. Colette war untröstlich, wollte sich im Weine zerstreuen und suchte seine ehemalige Gesellschaft wieder auf. Nichtsdestoweniger avancirte er und wir finden ihn 1800 unter dem Befehl des Consul Napoleons als Capitain auf dem Zuge über die Alpen begriffen. In der Schlacht bei Marengo wurde er abermals verwundet und war genöthigt, längere Zeit das Bett zu hüten. Obgleich er für diese Verwundung mit dem Grade eines Majors entschädigt wurde, so scheint ihm doch während seines Krankenzustandes sein Militärstand überdrüssig geworden zu seyn und er beschloß, sich davon zu befreien.

Er zögerte auch nicht lange mit der Ausführung dieses Entschlusses und da er im Augenblick seinen Abschied nicht erhalten konnte, desertirte er heimlich und begann nun ein Abenteurerleben, das beinahe unglaublich scheinen möchte, wenn es nicht durch authentische Aktenstücke bekräftigt würde.

Er begab sich nach Oberitalien, hielt im Walde einen Abbe an, zog ihm das schwarze Priestergewand aus, nahm ihm den Hut und Stock ab und ließ dem unglücklichen Priester seine Uniform dafür. In dieser Verkleidung

trieb er sich einige Zeit umher, bis es ihm gelang, in einem Kloster sich eines violetten Chorrocks und anderer Insignien der bischöflichen Würde zu bemächtigen. Nun fabricirte er sich seine Ernennungsbulle als Bischof und begab sich nach Nizza, wo er vom dortigen Bischof und der Geistlichkeit mit vielen Ehrenbezeugungen aufgenommen wurde. Ehrenhalber wurde er hier von Ersterem mit der Ordination von 33 Priestern und ebenso viel Diakonen und Unterdiakonen beauftragt. Er hatte sich so gut auf seine Rolle vorbereitet und spielte dieselbe so meisterhaft durch, daß der ganze Clerus und die Gemeinde davon entzückt waren und mit Ehrfurcht und Begeisterung seinem Gottesdienste beiwohnten. Nach der Feierlichkeit bestieg er die Kanzel und debütirte zum achten Male eine auswendig gelernte Predigt Bouralouse's, durch die er sich bereits viele Lobsprüche erworben und auch diesmal allgemeine Sensation erregte. Unglücklicher Weise hatte man inzwischen in Nizza sein Signalement erhalten. Ein Polizeigent, weniger enthusiastisch und von etwas kälterem Blute, als seine übrigen Zuhörer, glaubte in der Kirche den Vogel zu erkennen. Er benachrichtigte den Magistrat von seiner Entdeckung. Man umringte die Kathedrale und die Genöthigten drangen hinein, um den falschen Bischof zu arreiren.

(Fortsetzung folgt.)

Winnenden.

Naturalien-Preise vom 27. Juli 1854.

Fruchtgattungen	Höcster	Mittler	Niedst.
	Preis.	Preis.	Preis.
Dinkel* p Schffl.	fl. fr. 11 48	fl. fr. 10 24	fl. fr. 9 —
Dinkel, neuer	11 45	11 6	9 20
Haber	9 48	8 42	8 —
Waizen	25 36	—	—
Kernen,	21 20	—	—
Gerste, alte "	13 20	—	—
" neue	12 —	9 36	9 4
Roggen,	14 —	—	—
Erbsen p. Simri	—	—	—
Linsen	—	—	—
Einkorn	—	—	—
Welschkorn "	3 12	3 —	—
Ackerbohnen, "	2 40	2 38	—
Wicken "	1 40	1 32	—

*Der höchste Durchschnittspreis vom Dinkel beträgt 11 fl. 4 fr., der niederste 9 fl. 46 fr. Gewicht 1 Schffl. Dinkels 144—180 Pfund.

Waiblingen.

Brodtaxe.

8 Pfund Kernen Brod	42 fr.
8 Pfund schwarzes Brod	40 fr.
Der 1 Kreuzer Weck soll wägen:	4 Loth.